

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 273.

Halle, Mittwoch den 21. November

1838.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. Nov. Nach den Aeußerungen ministerieller Blätter zu urtheilen, scheint die Erledigung der holländisch-belgischen Streitfrage noch so entfernt als jemals zu sein. Die Morning Post erklärte zwar gestern, es sei ihr aus dem Haag berichtet worden, daß die Konferenz vor etwa vierzehn Tagen zu dem einstimmigen Beschlusse gekommen sei, Belgien die Annahme der 24 Artikel zur Pflicht zu machen, doch unter der Modifikation, daß erstens in den Bestimmungen über die Schelde-Schiffahrt einige unbedeutende Veränderungen zu Gunsten Belgiens vorgenommen werden sollten, und daß zweitens in der Schuldfrage der von Belgien zu zahlende jährliche Zins-Antheil von 8,400,000 Gulden auf ungefähr 5 Millionen herabzusetzen und die Erstattung der von 1831 bis jetzt aufgelaufenen Zinsrückstände Belgien gänzlich zu erlassen sei. Das genannte Blatt fügte hinzu, man wolle in den bestunterrichteten Zirkeln, sowohl in London, wie im Haag, wissen, daß in Folge jenes Beschlusses die ganze Sache bis zum 17. Dezember, dem Tage der Eröffnung der französischen Kammern, beendigt sein werde. Hierzu bemerkt nun der Courier: „Diese Angaben sind zwar in allen Hauptpunkten richtig, aber irrig ist der daraus gezogene Schluß, daß die definitive Abmachung der Frage schon so nahe sei. Wir haben vielmehr Grund, das Gegentheil zu glauben. Diesmal gehen die Schwierigkeiten von der französischen Regierung aus. In einem Augenblick, wo die Londoner Konferenz auf dem Punkte zu stehen schien, zu einer Entscheidung zu gelangen, erhielt der General Sebastiani den Auftrag, keiner Uebereinkunft beizupflichten, die der König der Belgier nicht zu ratifiziren geneigt wäre. Lord Palmerston hatte, wie man erfährt, in demjenigen Theile der gemeinschaftlichen Schuld, der auf Belgien fallen sollte, eine Reduktion von 3 1/2 Millionen vorgeschlagen, auch auf der freien Schelde-Schiffahrt bestanden und ohne große Schwierigkeit von dem Repräsentanten des Königs der Niederlande ein förmliches Versprechen in dieser Beziehung erhalten. Die Gebietsfrage ist in der Konferenz gar nicht mehr angerührt worden, da alle Theile von Anfang an darüber einverstanden waren, daß die Klauseln des Traktats der 24 Artikel, insofern es sich um diesen Theil der Frage handle, aufrecht erhalten werden müßten. Luxemburg und Limburg werden also von Belgien getrennt. Der von Lord

Palmerston vorgeschlagene Vergleich wurde von Oesterreich und Preußen gebilligt. Der russische Botschafter nahm Anstand, indem er erklärte, daß seine Zustimmung von der Zustimmung Hollands abhinge. Der französische Botschafter, General Sebastiani, unterstützte Lord Palmerston's Plan mit Wärme und zeigte ganz besondere Ungeduld, ihn angenommen zu sehen. Als jedoch die Konferenz auf dem Punkte zu stehen schien, zu einer schließlichen Entscheidung zu kommen, kündigte der General an, er habe neue Instruktionen empfangen. Man versichert uns nämlich, König Leopold habe bei seinem letzten Besuch in Paris dem Könige der Franzosen vorgestellt, in welcher Gelegenheit die belgische Regierung gerathen müßte, wenn eine den Wünschen des Landes so wenig entsprechende Entscheidung der Konferenz gerade vor der Eröffnung der Kammern bekannt würde. König Leopold verlangte mindestens noch einige Zeit, um die Gemüther des Volks auf ein Ergebniß vorzubereiten, welches sie und ihr König gleichen Grund zu beklagen hätten. Diese Vorstellungen wurden vom Grafen Molé unterstützt, und der König der Franzosen fand sich veranlaßt, seinem Botschafter in England neue Instruktionen zugehen zu lassen. General Sebastiani soll sich über diese unerwartete Störung der Unterhandlungen sehr empfindlich geäußert und in etwas gereiztem Tone an den Grafen Molé geschrieben haben. So kann man denn in diesem Augenblick die definitive Entscheidung der Konferenz als auf unbestimmte Zeit vertagt betrachten.“

Frankreich.

Paris, d. 14. Nov. Die Madrider Regierung hat neuerdings aufs dringendste um Hülfe in der Noth, d. h. um bewaffnete Intervention Frankreich's, nachsuchen lassen. Der desfallsige Schritt des spanischen Botschafters bei dem Tuilerienkabinet hat keinen bessern Erfolg als die frühern gehabt.

Belgien.

Brüssel, d. 13. Nov. Heute um 1 Uhr eröffnete der König die Session der Kammern mit einer Rede, deren auf die auswärtigen und militairischen Angelegenheiten Belgiens bezüglicher Theil, wie nachstehend, lautet: „Meine Herren! Die Verhältnisse guter Freundschaft, welche ich mit den Mächten herabgestellt habe, bestehen fortwährend. Handels- und Schiffahrtsverträge sind mit Frankreich und

der osmanischen Pforte geschlossen worden. Mit andern Mächten sind zu gleichem Zweck Unterhandlungen eröffnet; wir erwarten gleichfalls günstige Erfolge davon. — Unsere Streitigkeiten mit Holland sind noch nicht beigelegt. Die Rechte und Interessen des Landes sind die einzige Richtschnur meiner Politik. Sie sind mit der Sorgfalt behandelt worden, welche ihre Wichtigkeit erheischt, sie werden mit Muth und Ausdauer vertheidigt werden. (Lebhafter Beifall ertönt im Saale und in den Tribunen, dem der Ruf: Es lebe der König! folgt.) Bedeutende außerordentliche Ausgaben müssen fortfahren auf dem Lande zu lasten, um unsere kriegerischen Streitkräfte auf einem geziemenden Fuße zu halten. Jedoch wird Ihnen, meine Herren, für den Augenblick keine neue Belastung vorgeschlagen. Nichts ist in der numerischen Stärke und der Stellung der Armee, welche unsere nördlichen Grenzen bedroht, verändert worden. Der Etat unserer Armee soll gleichfalls derselbe bleiben. Die Truppen verdienen fortwährend durch ihre Disciplin, ihre Fortschritte in den Manövern und den guten Geist, der sie beseelt, unsern Beifall und unsere Sorgfalt. Die jährlichen Versammlungen in den Lagern üben in dieser Hinsicht den heilsamsten Einfluß aus." — Nachdem der König noch zweier auf das Militairwesen bezüglicher Gesezentswürfe gedacht und sich über den innern Zustand Belgiens in jeder Hinsicht befriedigend ausgesprochen hatte, schloß er seine Rede, indem er die Hoffnung ausdrückte, daß die Kammern auch in dieser Sitzung sich durch ihre Thätigkeit die Dankbarkeit des Landes zu sichern wissen würden.

Nach der königl. Sitzung defilirten alle Truppen, die unter den Waffen standen, vor dem Könige auf dem Platz. Die Königin war auf dem Balkon.

Der Senat ist um 2 Uhr zur Erneuerung seines Bureaus geschritten. Hr. v. Schiervel hat 25 Stimmen und Hr. Baron v. Staßart 15 Stimmen für die Präsidentschaft erlangt. Hr. v. Schiervel ward dem zufolge zum Präsidenten proklamiert. Die Wahl des Hrn. de Schiervel zum Präsidenten des Senats kann man als eine energische Demonstration von Seiten dieses Körpers bezeichnen, indem Hr. v. Schiervel ein durch den abgetretenen Bezirk von Kuremonde ernannter Senator ist.

Spanien.

Valencia, d. 3. Nov. General Lopez hat folgende Proklamation an die Einwohner von Valencia erlassen: „Brave Nationalgarden und Bewohner von Valencia! Die Republikanische Junta hat gestern ihre Arbeiten begonnen. In Gemäßheit ihres Dafürhaltens und gehorchend dem allgemeinen Willen des Volks sehe ich mich sehr gegen meinen Willen und mit schmerz erfüllter Seele in der grausamen Nothwendigkeit, fünfundfünfzig gefangene Karlisten, die sich in den Kerfern dieser Stadt befinden, erschießen zu lassen, damit gerechte Vergeltung übt für eine gleiche Zahl unserer Kameraden, die das Fort Villamalefa tapfer vertheidigt haben, und, nachdem sie sich dem wilden Cabrera ergeben, unter der Regide des Gesezes Schutz erwartend, auf Anordnung dieses Tigers unbarmherzig hingschlachtet worden sind. Die Manen dieser unglücklichen Patrioten sollen heute gerächt werden. Künftig soll das blutgierige Ungeheuer unsere Brüder nicht mehr ungestraft vertilgen. Das unselige System der Mäßigung, welches wir bis daher befolgt haben, muß aufhören. Die Feinde des Throns und der Freiheit werden zittern, wenn sie hören, daß die Regierung der Königin ihre ganze Energie wiedergewonnen und für immer jenes Wohlwollen aufgegeben hat, welches uns in Jenea nur verirrte Spanier erblicken ließ. Wähnt der Despoten uns durch Blutvergießen zu unterjochen, so liegt uns ob, seine Pläne in Blut zu ersticken. Ja, mit Blut wollen wir den konstitutionellen Thron Isabellens und

die Freiheit befestigen und verteidigen. Valencia, den 2. Nov. 1838. N. Lopez."

B e r m i s c h t e s.

— Ein Engländer hat ein atmosphärisches Luftgas erfunden, das alle bis jetzt bekannte Gasarten an Wohlfeilheit und Leuchtkraft übertrifft. Die damit angestellte Probebeleuchtung fand zu Brüssel ungetheilten Beifall und lieferte den unzweifelten Beweis, daß es bald alle anderen Gasarten, wie sie auch Namen haben mögen, verdrängen wird — so wie deren schon vorhandenen kostspieligen Anlagen außer Gebrauch setzt. Das atmosphärische Luftgas wird nicht durch Röhren von einem Centralpunkte den Häusern zugeleitet, sondern es ist eine flüssige destillierte, chemische Zubereitung, die fertig verkauft, in eine eigenthümliche Lampe ohne Docht gegossen wird — durch Anzündung und dem Zutritte der Luft sich vor und nach in Gas verwandelt. — Dieses Gas verbreitet ein außerordentlich schönes, weißes, geruchloses Licht, und weil es gänzlich frei von allen Schwefeltheilen ist, greift es nicht, wie das aus Steinkohlen gezogene Gas, die Brust, die Farben feiner Stoffe, Metall u. an. Die Wichtigkeit dieser neuen Erfindung ist unermesslich, man kann mit dem atmosphärischen Luft-Gaslicht, gerade wie mit jeder anderen Lampe, gefahrlos durch das ganze Haus gehen, welches ein Vortheil ist, den man bei allen anderen Gasarten entbehrt und selbst die entlegensten Häuser und Flecken werden nunmehr das schöne, dem Auge so wohlthuende Gaslicht erhalten. Außerdem erspart man durch dieses neue Gaslicht ein Anlage-Kapital von 70 — 100,000 Thlr., das nicht verzinst zu werden braucht, welches schon einen merklichen Einfluß auf den Gaspreis haben muß. — Für die Bewohner der Städte, wo die Steinkohlen-Gasbeleuchtung errichtet wird, ist das wiederholte Aufreißen der Straßen zur Legung der Leitungsröhren sehr lästig und unangenehm, welches durch die Einführung des neuen Gases nicht mehr nöthig ist. (Das neue Gas scheint nichts Anderes zu sein, als das bereits seit mehreren Jahren in Berlin bekannte Spiritus-Gas, das dort ganz auf die vorbeschriebene Weise in Anwendung gebracht wird.)

— Im Gefängnisse des Landes und Stadtgerichts zu Gnesen kam kürzlich der Fall vor, daß der Gefängnißwärter, indem er ein mit drei Verbrechern besetztes Zimmer revidiren wollte, von diesen überwältigt und in das Gefängniß eingesperrt wurde. Die drei Verbrecher ergriffen die Flucht; es wurden aber, da es dem Wärter gelang, sich bemerklich zu machen, und die Verfolgung der Flüchtlinge gleich auf frischer That geschah, zwei von ihnen noch auf dem Marktplatz wieder ergriffen; nur der Dritte entkam.

— Ein Sänger radebrechte eine Opernpartie, er sang falsch und spielte wie ein Löpel. Einige hineingefandte Jungen applaudirten. Das Publikum zischte ihn aus. Mit genauer Noth wurde die Vorstellung zu Ende gebracht. Die Jungen schrien den Sänger heraus. Das Publikum zischte und pff, nur ein Herr mitten im Parterre rief wie ein Befessener; „Herr *** heraus! Hierbleiben! Hierbleiben!" Da alles Zischen und Pfeifen vermochte, den einzigen erwachsenen Beifallspender zum Schweigen zu bringen, so begab sich ein entschlossener Mann zu dem Rufer und sprach: „Mein Herr, wie können Sie „hierbleiben“ nach der Leistung dieses Menschen rufen, er ist ja unter aller Kritik!" — „Eben deswegen!" erwiderte ruhig der Rufer, „ich bin ein Fremder und reise Morgen ab; bleibt er hier, so ärgert er mich anderwärts nicht mehr!"

— Die Italiener lieben bekanntlich die Hazardspiele im Allgemeinen, vorzüglich aber das Lotto. Der Herzog Bonelli in Rom wurde vor Kurzem von seinem Bedienten bestohlen. „Warum jagen sie ihn nicht fort?" fragte Jemand den

Herzog. — „Weil er Nummern träumt“, antwortete er, und wirklich träumte der Spitzbube vier Nummern, durch welche der Herzog zweimalhunderttausend Franken gewann.

— Man schreibt aus Petersburg: Nach amtlichen Berichten dieses Jahres lieferten alle russischen Lichtfabriken zusammen gegen 445,000 Pud (1 Pud = 35 Pfund) Talglichte. Wachslichte werden am meisten in Kasan fabrizirt, welches gegen 24,000 Pud lieferte; die Gesamtmasse betief sich auf 40,350 Pud. Stearin-Fabriken giebt es, so viel bekannt ist, nur 13, und auch diese entstanden erst in den letzten drei Jahren; im Ganzen ist dieser Erwerbzweig noch unbedeutend.

— Am 29. September fand in Ural'sk das jährliche Pferderennen statt. Zwei Kosaken-Pferde liefen 18 Werst weit, Kopf an Kopf zusammen und legten diese Strecke in 24 Minuten 55 Sekunden zurück; die zwei ersten Preise von 150 und 100 Rubel wurden zur Hälfte unter die Sieger vertheilt.

Getreidepreise.

Nordhausen, d. 17. November.			
Weizen	2 thl. 10 Sgr. — Pf.	bis	2 thl. 16 Sgr. — Pf.
Roggen	1 „ 27 „ — „	—	2 „ 2 „ — „
Gerste	1 „ 7 „ — „	—	1 „ 12 „ — „
Haser	— „ 18 „ — „	—	— „ 22 „ — „
Rüböl, der Centner	13 thlr.		
Leinöl,	12 thlr.		

Duedlinburg, d. 14. November. (Nach Wispeln.)			
Weizen	55½ 62 thl.	Gerste	29 — 32 thl.
Roggen	46 — 50 „	Haser	19 — 21 „
Raffinirtes Rüböl, der Centner	13½ 13½ thl.		
Rüböl, der Centner	12½ — 13 thl.		
Leinöl,	12½ — 12½ thl.		

Magdeburg, den 17. November (Nach Wispeln.)			
Weizen	55 — 70 thl.	Gerste	31 — 34 thl.
Roggen	46 — 49 „	Haser	18 — 20 „
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 18. November: 21 Zoll unter 0.			

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 30. November c., Vormittags 11 Uhr, soll im hiesigen Berg-Amtslokale, das dem Bergwerks-Fiskus gehörige, bisher als Dienstarohnung von dem Berg-Amtsaufwärter benutzte, auf dem Burgplatz in hiesiger Stadt belegene, in gutem baulichen Stand befindliche Wohnhaus, bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, nebst Keller und Stallung an den Weistbietenden, unter den im Termin bekannt zu machenden näheren Bedingungen, öffentlich verkauft werden. Den Kauflustigen dient zur Benachrichtigung, daß gedachtes Wohnhaus, vor Anfang des Termins am Tage des Verkaufes, in Augenschein genommen werden kann.

Wettin, den 19. November 1838.

Königl. Preussisches Berg-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Commission Schleuditz.

Folgende, dem Daniel Wilde zu Cursdorf zugehörige Grundstücke, als:

- 1) ein Haus sammt Hof, Scheune, Ställen und Garten und eine pertinentialiter dazu gehörige halbe Hufe Feld,
- 2) eine dreierartige halbe Hufe Feld, einschließ- lich einer Pflaumen-Anlage,
- 3) zwei dreierartige Hufen Feldes,
- 4) drei wüste Höfe und 4 Gemeintheile in Cursdorfer Flur,
- 5) zwei Wiesen in Schleuditzer Flur im Delle,

auf 5453 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, sollen zu Folge der in der Registratur einzusehenden Taxe und Hypothekenscheinen auf den 30. Januar 1839,

Nachmittags 4 Uhr,

in Cursdorf in dem Gute selbst dergestalt subhastirt werden, daß der Ersteher verpflichtet, an Statt der durch die Separation abgekommenen, die in Folge der letztern überwiesenen neuen Feldpläne nach Maßgabe des von der Königl. General-Commission zu errichtenden Rezesses zu übernehmen. Alle unbekanntes Real-Präsidenten werden zugleich

aufgefordert, sich bei Vermeidung der Prä- clusion mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Ritterguts-Verpachtung. Das Rittergut Diekau mit Bruckdorf ohn- weit Halle, an der Chaussee und Eisenbahn nach Leipzig, mit 1187 Morgen Feld, 68½ Morgen Wiesen, circa 325 Morgen Aen- gern nebst ansehnlicher Trift und Außenwei- den, 300 Morgen Teiche, Gärten, Plan- tagen, einer ansehnlichen Schäferei, einer Wassermühle mit 2 Gängen, Brauerei, Geld- und Natural-Zinsen und resp. Gar- ben-Zehnten, soll durch mich für den Herrn Besitzer auf neun Jahre von Johannis 1839 ab, verpachtet werden.

Zur Abgebung der Gebote steht auf dem Rittergute Diekau am

26. November d. J. Vormittags 10 Uhr Termin an, wo u Pachtliebhaber, die sich zu- gleich über ein hinreichendes Vermögen aus- zuweisen im Stande sind, eingeladen werden. Die im Termin bekannt zu machenden Be- dingungen können auch vorher in meiner Ex- pedition eingesehen werden. — Wegen Be- sichtigung der Güter hat man sich bei dem Herrn Besitzer in Diekau zu melden.

Raumburg a. d. S., den 18. Novbr. 1838.

Fellemann I., O. L. Gerichts-Justiz-Commissar u. Notar.

Bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist zu haben:

Schäfer, Wunder der Nechen- kunst.

Eine Zusammenstellung der räthselhaftesten, unglaublichsten und belustigendsten arith- metischen Kunstaufgaben zur Beförde- rung der geselligen Unterhaltung und des jugendlichen Nachdenkens. Dritte Auf- lage. 10 Sgr.

Die Leipz. Litzg. 1831. Nr. 191 sagt: „Wer sich gern mit scherzhaften Rechnungs- Aufgaben belustiget, der findet hier den reich- sten Stoff zur Unterhaltung.“ — Die Nach- her Monatschrift für Schullehrer 1831. pag. 796 sagt: „Dieses kleine Werk ents-

spricht vollkommen dem vom Verfasser ange- deuteten Zweck, wovon sich Recensent, der Vater einer zahlreichen Jugend ist, durch den Gebrauch selbst überzeugte, indem er viele der angegebenen Räthselaufgaben von seinen Kin- dern in den Abendstunden des Winters lösen ließ, was denselben eine sehr angenehme und in hohem Grade nützliche Beschäftigung ge- währte.“ — Die Zeitschrift Hebe 1832. Nr. 34 sagt: „Es war ein glücklicher Ge- danke, diese Aufgaben, wie man sie in arith- metischen Werken zerstreut findet, zu sammeln und sie zum Gemeingut der Gebildeten zu ma- chen. Viele der mitgetheilten 79 Stücke tra- gen in der That etwas Räthselhaftes an sich, andere sind weniger räthselhaft, aber doch sehr hübsch erfunden.“

Auktion. Im Hause des Kaufmann Herrn Korn, große Ulrichstraße No. 5, sollen nächsten Montag d. 26. d. M., Nachmittags 1 Uhr und folgende Tage, mehrere Pretiosen, als: eine echte Perlenkette, goldne Ringe, worunter 2 Stück mit Brillanten, verschiedenes Silbergeschirr, Porzellan, Steingut, Glaswerk, sehr gutes Zinn, Kupfer und messingnes Küchen- geschirr, viele Haus-, Tisch- und Ballwäsche, reinliche Federbet- ten, 1 Schreibsekretair, Sopha, Rohrühle, 1 runder Kaffee- Tisch (alles von Birkenmaser und noch we- nig gebraucht), auch andere Meubles und Hausgeräthe; ingl. weibliche Klei- dungsstücke und andere Gegenstände mehr: aus dem Nachlaß der verstorbenen Wittwe, Frau Dorothea Steppin, ge- bornen Wuffe, öffentlich und meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in reinem preuß. Courant verkauft und soll mit den Pretiosen, Gold- und Silberge- schirr der Anfang gemacht werden.

Halle, d. 19. Novbr. 1838.

W. Köppler.

Zwei gesunde fehlerfreie Wagenpferde ite- hen eränderungshalber billig zum Verk- uf Rathhausgasse No. 247.

(Schilling's Harmonielehre)
So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle bei E. A. Schwetsche und Sohn, E. Anton, E. A. Kämmerel und in der Buchhandlung d. Waisenhauses zu haben:

POLYPHONOMOS

oder die Kunst
in 36 Lektionen sich eine vollständige Kenntniß der musikalischen Harmonie zu erwerben.

Ein Lehrbuch,
zugleich zur Weckung und Förderung einer achten musikalischen Bildung,
von

Dr. Gustav Schilling,

mehrerer gelehrten und musikalischen Gesellschaften Mitgliede.

Erste Lieferung, 12 Bogen, Subscriptionspreis 18 gGr. (22½ Sgr.)

Dies schöne Werk hat schon vor seinem Erscheinen durch zahlreiche verehrliche Subscribenten so außerordentlichen Beifall gefunden, daß die Verleger weitere Anpreisungen desselben verschmähen müssen.

Wir bitten daher nur diejenigen Freunde der Musik, welche sich das Ganze der Harmonielehre auf die leichteste, angenehmste und wohlfeilste Weise zu eigen machen wollen, sich die erste Lieferung des obigen Werkes (welcher ein ausführlicher Prospectus beige druckt ist) von der nächstgelegenen Buchhandlung zur Einsicht kommen zu lassen und selbst den Werth des Werkes zu prüfen.

Stuttgart, im October 1838.

Weise & Stoppani.

Eine Auswahl sehr gute Briespapiere empfiehlt im Ganzen wie im Einzelnen billigst
Carl Haring.

Alle Sorten gute Schreib- und Zeichenpapiere empfiehlt Carl Haring, Neunhäuser No. 200.

Mittwoch den 21. November wird Unterzeichnete die Ehre haben, im Saale des Kronprinzen eine **musikalische Abend-Unterhaltung** zu veranstalten, deren Inhalt die öffentlichen Anschlagzettel näher besagen werden. Frau Musikdirektor Schmidt und Hr. Opernsänger Greiner werden die Güte haben sie dabei zu unterstützen. Billets zu 10 Sgr. sind in der Schwescheschen Buchhandlung und im Kronprinzen No. 2. bei der Unterzeichneten zu haben.

Louise Käsig
aus Berlin.

Wairische Biere sind angekommen.
Stadt Hamburg.

Neusilber = Waaren.

Tafel- und Spiel-Leuchter, Wachsstocksheeren und Büchsen, Zuckerdosen und Zangen, Cigarren-Büchsen und Halter, Pfeffer- und Salznäpfschen, Tischglocken, Theefiebchen, Lichtscheeren und Unterseger, Serviettenbänder, Kaffeebretter, Kuchen-schieber, Punsch-Terrinen, Eß-, Thee- und Kinderlöffel, Stechdeckel u. s. w. empfang aus der Fabrik von Henniger & Comp. in Berlin und verkauft zum Fabrikpreis
Th. Gerlach jun.

Damen-Gummi-Ueberschuhe und Haarsohlen
empfehl

Th. Gerlach jun.

Ruß- und Brennholz-Verkauf.

Den 23. November d. J. sollen von dem zum Rittergute Eßitz bei Radegast gehöri-gen Hölzern eine bedeutende Quantität, worunter besonders Rußhölzer, Eschen, Erlen und Pappeln, auch Stangen und Reißholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Käufer werden ersucht, sich früh 8 Uhr auf dem Rittergute zur Anhörung der Verkaufsbedingungen einzufinden.

Zur gütigen Beachtung.

Ich wohne nicht am Kronprinzen, sondern Schmeerstraße No. 484.

Zinngießer Zimmer.

Meine bekannten zinnernen Wärmflaschen, inwendig mit Stäben, sind zu billigen Preisen wieder vorräthig. Zinngießer Zimmer, Schmeerstraße.

Reise- und Wagenflaschen mit Stäben, billig beim Zinngießer Zimmer, Schmeerstraße.

Ich tausche und kaufe altes Zinn zum höchsten Preise. Zinngießer Zimmer, Schmeerstraße.

Leichtes frisches Prov- und Wohnöl, Capern, Sardellen, Schweizer Käse, rein-schmeckende Kaffee's, schöne Rassinade, gestoßner Melis u dergl. in Broden, feinste und geringere Sorten Thee's und Rum's, alle feine Gewürze, als alle übrige Materialwaaren empfehlen in vorzüglicher Güte im Einzelnen, wie bei Abnahme von Quantitäten unter Zusicherung möglichst billigster Preise
Scharre & Escheppe,
gr. Steinstraße No. 181.

Freitag, früh 11 Uhr, soll eine Schäferei im Fürstenthale im Einzelnen meistbietend verkauft werden.

Neue holländische Häringe, sehr delikar, zu verschiedenen Preisen, empfiehlt auf dem Neumarkt in der Geiststraße No. 1247.
Raab.

Zwei egale brauchbare Pferde sind zu verkaufen bei Wittwe Troitsch, Kutschgasse No. 441.

Frische Brathäringe
empfehl in Häfchen und einzeln billig
der Häringehändler Dolze.

Daß die Panoramen von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr noch fortwährend zu sehen sind, und daß am künftigen Donnerstag eine neue Aufstellung von andern sehenswerthen Panoramen stattfindet, mache ich einem verehrungswürdigen Publikum hiermit ergebenst bekannt und bitte um zahlreichen Besuch.
Halle, d. 18. November 1838.

K. Topfstadt.

Die Uebernahme der Lichtformen-Gießerei des zu Lanchstädt verstorbenen Herrn Krauß adt zeigt ergebenst an, und empfehle sich dergleichen Aufträge, unter den, von dem Verstorbenen festgestellten Bedingungen, bestens zu besorgen
Halle, im November 1838.

Linke,
Alter Markt No. 548.

Die, mit so verdientem Beifall gegebenen, ersten Vorstellungen der Böttner'schen Gesellschaft, lassen nur bedauern, daß ihre diesmalige Anwesenheit hier nur bis zur Mitte kommenden Monats dauern wird. Um so mehr aber werden gewiß alle Theaterfreunde diese kurze Zeit benutzen, um sich den so lange entbehrten Genuß eines guten Schauspiels wieder einmal zu gewöhnen. Allgemein wird eine baldige Wiederholung des Alpenkönig gewünscht.